

## Hochgeehrte Generalversammlung!

Wir beehren uns, Ihnen den Rechenschaftsbericht für die Pachtperiode vom 1. Juli 1911 bis 30. Juni 1912 zu unterbreiten.

Die Einnahmen stellen sich wie folgt:

Aus dem Pachtvertrage und Bankzinsen . . . . .	K 104.201·61
dagegen an Ausgaben . . . . .	» 80.216·74
verbleiben . . . . .	<u>K 23.984·87</u>

Von diesem Betrage beantragen wir eine Dividende von K 8.— per Gründerschein, d. i. K 14.496.—, zur Verteilung zu bringen und den Rest per K 9488·87 auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Restschuld auf das Kautionsdarlehen per K 200.000.— beträgt K 75.000.—. Am 1. August l. J. gelangte eine weitere Rate von K 25.000.— zur Rückzahlung, so daß noch ein Betrag von K 50.000.— verbleibt, der im nächsten Jahre fast zur Gänze getilgt werden kann.

Unser Pachtvertrag mit den Herren Direktoren Karczag und Wallner wurde am 14. Oktober 1910 von Herrn Direktor Karczag übernommen und hat derselbe laut Übereinkommen vom 24. September l. J. die Option auf weitere 4 Jahre: vom August 1913 bis August 1917, mit dem Rechte, die-es Pachtverhältnis abermals auf 4 Jahre zu prolongieren, ausgeübt. Die Erhöhung der Miete für die verschiedenen Bestandsobjekte beträgt K 8000.— per Jahr.

Nachdem die letzte Generalversammlung uns die Ermächtigung erteilt hatte, den Umbau der Bühne und den Zubau eines Theatermagazins auf dem verfügbaren Platze in der Strohmayergasse bei gleichzeitigem Verkaufe des Magazins in Rudolfsheim vorzunehmen, haben wir bei der Baubehörde die nötigen Schritte unternommen und werden, wenn die Bewilligung vorliegt, mit Herrn Direktor Karczag ein bezügliches Übereinkommen treffen und den Bau im Konkurrenzwege vergeben.

Aus dem Unterstützungsfonds des Raimund-Theater-Vereines wurden im Berichtsjahre K 1850.— bewilligt.

Unser Sekretär, Herr Josef Aigner, welcher dieses Amt seit Bestand unseres Vereines zu unserer steten Zufriedenheit inne hatte, ist mit Ende August aus seiner Stellung bei uns und auch bei Herrn Direktor Karczag geschieden. Wir haben Vorsorge getroffen, einen Ersatz für seine Agenden zu finden.

Die Reihe des Austrittes aus dem Vereinsausschusse trifft diesmal den Herrn k. k. Baurat Heinrich Stagl, dessen Wiederwahl wir in Vorschlag bringen. Zur Neuwahl schlagen wir den bereits kooptierten Herrn k. k. Notar Karl Schack vor.

Wir haben die Wahlen auf die heutige Tagesordnung gesetzt.

Die in unserem letzten Berichte ausgedrückte Hoffnung, daß der Raimund-Preis dieses Jahr zur Verteilung gelangen wird, hat sich bedauerlicher Weise nicht erfüllt, da die Herren Preisrichter dem vom Vertreter unseres Vereines und Herrn Direktor Cavar gestellten Antrage: dem Dichter des Volksstückes »Das Gnadenbild« den Preis zu verleihen, nicht beistimmten. Motiviert wurde diese Ablehnung unter Hinweis auf den Umstand, daß in dem laufenden Jahre nur ein neues Volksstück (»Das Gnadenbild«) zur Aufführung gebracht wurde, infolgedessen die Herren Preisrichter bei der Zuerkennung des Preises keine Auswahl treffen konnten.

Die neue Preisperiode hat mit Juni 1911 begonnen und endet mit Juni 1914. Wir hoffen, daß in diesem Triennium mehrere Volksstücke zur Aufführung gelangen werden, um die Bewerbungsbedingungen zu erfüllen.

Der Raimund-Preis beträgt bis Juni 1912 K 2954.97.

Das Statut der Raimund-Preisstiftung liegt dem Berichte bei, ebenso eine Übersicht des Theaterbetriebes.

Wir bitten, unseren Bericht freundlichst zur Kenntnis zu nehmen und demselben Ihre Zustimmung zu erteilen.

Raimund-Theater-Verein:

Alfred von Strasser, Präsident.